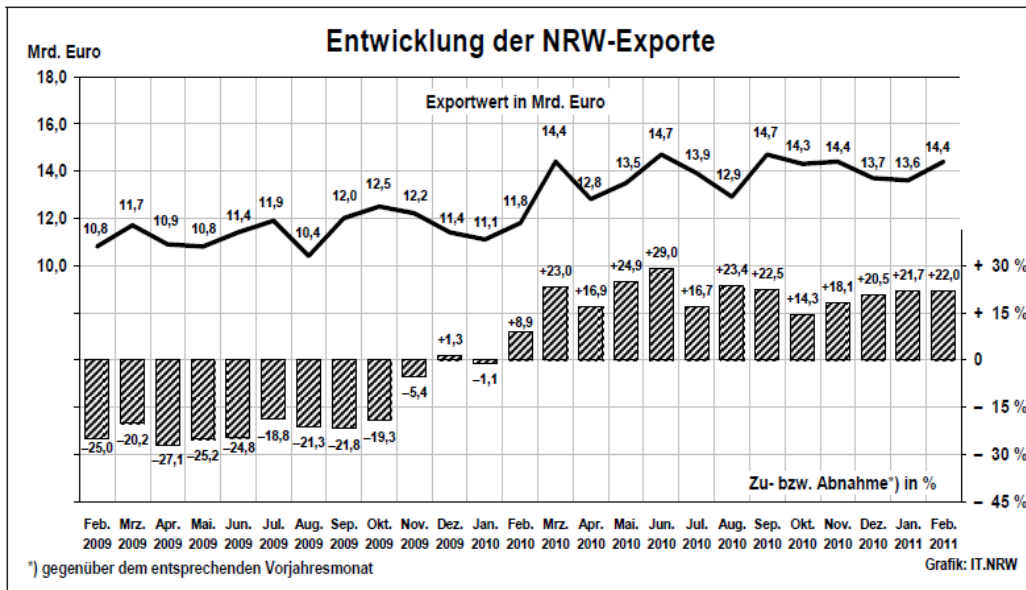


Außenwirtschaft

NRW-Exporte im Februar 2011 um 22,0 Prozent gestiegen

Die nordrhein-westfälische Wirtschaft exportierte im Februar 2011 Waren im Wert von 14,4 Milliarden Euro. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt (IT.NRW) anhand vorläufiger Ergebnisse mitteilt, waren das 22,0 Prozent mehr als im Februar 2010. Der Wert der Importe war mit 16,4 Milliarden Euro um 29,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Im Warenaustausch mit den Ländern der Europäischen Union (EU 27) fielen die Ausfuhren im Februar 2011 mit 9,5 Milliarden Euro um 23,7 Prozent höher aus als im Februar 2010. Auch der Wert der Importe aus den EU-Ländern erhöhte sich in diesem Zeitraum um 25,8 Prozent auf 10,3 Milliarden Euro.



In den ersten beiden Monaten des Jahres 2011 summierte sich der Exportwert auf 27,9 Milliarden Euro (plus 21,9 Prozent) und der Wert der Einfuhren auf 32,5 Milliarden Euro (plus 29,4 Prozent). Da in den Importen auch Lieferungen nach NRW enthalten sind, die hier auf Lager genommen und anschließend in andere Bundesländer weitergeleitet werden, ist eine Saldierung von Exporten und Importen nur begrenzt sinnvoll. (Quelle: IT.NRW)

Berufliche Bildung

Bildungsscheckausgabe wird voraussichtlich verändert

Zum 30. Mai 2011 sind Änderungen in der Bildungsscheckausgabe geplant, die für Unternehmen sehr wichtig sein können. Derzeit kann jedes Unternehmen (mit weniger als 250 Mitarbeitern) pro Jahr bis zu zehn Schecks für die berufliche Weiterbildung seiner Mitarbeiter nutzen. Die Förderung beträgt dabei 50 Prozent der Fortbildungskosten und ist auf maximal 500 Euro pro Maßnahme begrenzt. Bei der Auswahl der fortzubildenden Mitarbeiter war bisher nur zu berücksichtigen, dass diese weder im laufenden noch im vergangenen Kalenderjahr an einer beruflichen Weiterbildung teilgenommen hatten.

Die geplanten Neuerungen sehen vor, dass zunächst die eher bildungsferneren, eher unqualifizierteren Mitarbeiter fortgebildet werden müssen, bevor bei qualifizierten Mitarbeitern der Bildungsscheck genutzt werden kann. Zu den Mitarbeitern, die zunächst eine Weiterbildung nutzen sollen, gehören Beschäftigte, die über keinen Berufsabschluss verfügen, die seit mehr als 4 Jahren nicht im erlernten Beruf arbeiten, Zeitarbeitnehmer, Personen ab 50 Jahren, Berufsrückkehrende und befristet Beschäftigte. Diese Personen werden nach jetziger Planung jährlich einen Bildungsscheck erhalten können.

Die Mitarbeiter, die nicht zu dem aufgeführten Kreis gehören werden wie bei der jetzigen Regelung nur ca. alle zwei Jahre einen Scheck nutzen können. Zudem gilt, dass diese Mitarbeiter erst dann einen Bildungsscheck erhalten können, wenn ein Mitarbeiter der aufgeführten Personengruppe einen Scheck erhalten hat. Und zwar aus beiden Gruppen jeweils die gleiche Zahl.

Zudem sollen künftig zwanzig Schecks pro Jahr pro Unternehmen möglich sein. Unverändert bleibt die Förderhöhe und das ausgestellte Schecks innerhalb von drei Monaten beim Bildungsträger vorgelegt werden müssen und dieser die Schecks innerhalb von sechs Monaten abgerechnet haben muss, d.h. in der Zeit muss die Weiterbildung gestartet und bezahlt worden sein.

Auch die SIHK zu Hagen ist Anlaufstelle für die Bildungsschecks, stellt diese aus und steht für weitere Informationen und Fragen unter Telefon

FÜR DIE PRAXIS

(02331) 92267-121, panic@hagen.ihk.de, zur Verfügung. ■

Europa

EU-Patente sollen deutlich billiger werden

Der im Dezember 2010 von der EU-Kommission gestartete Versuch, das gültige EU-Patentrecht bzw. -system einfacher und günstiger zu gestalten, trägt erste Früchte. So legte die Kommission am 13.04.2011 Vorschläge zum Patentschutz und zu neuen Übersetzungsregeln vor, die die Patentkosten um bis zu 80 Prozent senken sollen.

Das europäische Patentsystem hält derzeit viele Unternehmen und selbstständige Daniel Düsenträume davon ab, ihre Patente in einem anderen europäischen Mitgliedsstaat anzumelden. Die Kosten sind immens. So kann eine Anmeldung durch hohe Übersetzungs- und Verwaltungskosten schnell mal bis zu 32.000 Euro kosten. Allein für die Übersetzung fallen bereits bis zu 23.000 Euro an.

Die jetzt von der EU-Kommission vorgeschlagenen Verordnungen sollen dieser enormen Kosten- und Aufwandsbelastung entgegenwirken und für einen europäischen Innovationsschub sorgen. Entsprechend enthalten die Vorschläge Bestimmungen zu den Voraussetzungen für den Erhalt eines einheitlichen Patentschutzes, zu seiner Rechtswirkung und zu den anzuwendenden Übersetzungsregelungen. Damit würden sich die Kosten für eine Patentanmeldung nach Ablauf einer Übergangsphase auf nur noch 680 Euro reduzieren.

Diese drastische Kostenreduzierung basiert vor allem auf den neuen Übersetzungsregelungen. Mussten die Patente bislang in jedem einzelnen Land beantragt und entsprechend übersetzt werden, soll die Anmeldung bzw. der Patentschutz künftig nur noch in einem Land möglich und für alle 25 teilnehmenden EU-Länder gültig sein. Die Sprache kann dabei beliebig gewählt werden. Allerdings prüft und erteilt das Europäische Patentamt weiterhin in den Amtssprachen Englisch, Deutsch und Französisch.

Die Vorschläge der EU-Kommission müssen nunmehr noch den Europäischen Rat und das Europäische Parlament passieren. Nähere Informationen dazu finden Sie im Internetangebot der Europäischen Kommission unter dem Link http://ec.europa.eu/internal_market/indprop/patent/index_de.htm. (Quelle: startothek vom 15.4.2011) ■

Arbeitsministerium veröffentlicht Leitfaden zur Arbeitnehmer-Freizügigkeit innerhalb der EU

Die Erweiterung der Arbeitnehmer-Freizügigkeit innerhalb der EU hat zu vielen Diskussionen geführt. Einerseits wurde vor einem Lohndumping durch osteuropäische Arbeitnehmer und Dienstleister gewarnt. Andererseits wird die Entwicklung als Chance gesehen, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Jetzt hat das Bundesarbeitsministerium einen Leitfaden zum Thema veröffentlicht.

In der Broschüre "Beschäftigung und Entsendung von Unionsbürgerinnen und -bürgern" werden seitens des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) 50 Fragen zur Erweiterung der Arbeitnehmer-Freizügigkeit innerhalb der EU beantwortet. In einem kurzen Kapitel A werden zunächst die von den Änderungen betroffenen bzw. nicht betroffenen Staaten vorgestellt. Das Kapitel B befasst sich mit Fragen der Arbeitnehmer-Freizügigkeit. In Kapitel C wird schließlich die Dienstleistungsfreiheit, sprich die Möglichkeit der Entsendung von Arbeitnehmern aus den Unternehmen der EU-Beitrittsstaaten nach Deutschland, beschrieben. Die Broschüre (PDF) steht zum kostenlosen Download auf den Internet-Seiten des BMAS unter dem Link http://www.bmas.de/portal/51144/property=pdf/a805_beschaeftigung_entsendung_unionsbuerger.pdf zur Verfügung oder kann bei der Kammer unter der E-Mail wittig@hagen.ihk.de angefordert werden. (Quelle: startothek vom 11.5.2011) ■

Recht

Rentenversicherung auf Antrag ist unkündbar

Mit der Existenzgründung endet für den Gründer häufig die Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung. Ein Verbleib ist nur per Antrag auf Versicherungspflicht möglich. Wird dieser Antrag angenommen, ist die Versicherung jedoch später unkündbar, wie ein aktuelles Urteil des Landessozialgericht Baden-Württemberg zeigt (Az.: L 13 R 741/10).

Die Gründerin einer Marketing-Agentur stellte einen Antrag auf Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung. Dieser Antrag wurde durch die zuständige Rentenversicherung angenommen. Nach einigen Jahren kündigte die Selbstständige die Versicherung. Die Kündigung wurde von der Rentenversicherung allerdings nicht akzeptiert, da ein freiwilliges Ausscheiden aus der Antragspflichtversicherung nicht möglich sei.

Die gegen diesen Bescheid gerichtete Klage der Gründerin war auch in der Berufungsverhandlung erfolglos. Die Richter des Landessozialgerichtes entschieden, dass eine auf Antrag begründete Versicherungspflicht nach § 4 Abs. 2 SGB VI Kraft Gesetzes eintritt und nicht durch Rücktritt, Widerruf oder Kündigung beendet werden kann.

Tipp der startothek-Redaktion: Existenzgründer, die über einen Antrag auf Versicherungspflicht nachdenken, sollten sich vorher gut informieren. Informationen erhalten sie z. B. auf den Internet-Seiten der Deutschen Rentenversicherung (http://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/de/Navigaion/Rente/Berufsgruppen/Antragspflichtversicherung_node.html) und bei Auskunft- und Beratungsstellen (http://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/de/Navigaion/Beratung/beratungsstellen/Yellowmap_node.html) in Ihrer Region. (Quelle: startothek vom 15.4.2011) ■

Freiwillige Arbeitslosenversicherung: Wer nicht bezahlt, fliegt unwiderruflich raus

Existenzgründer, die sich für die freiwillige Weiterversicherung in der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung entschieden haben, sollten auf die pünktliche Zahlung ihrer Beiträge achten. Denn wer drei Monate in Rückstand gerät, wird ohne Vorwarnung aus der Versicherung geworfen. Dies geht aus einem aktuellen Urteil des Bundessozialgerichts (Az.: B 12 AL 2/09 R) hervor.

Die selbstständige Klägerin trat der freiwilligen Arbeitslosenversicherung bei, zahlte später aber für einen längeren Zeitraum keine Beiträge. Die zuständige Arbeitsagentur beendete daraufhin ohne Mahnung oder sonstige Vorwarnung das Versicherungsverhältnis und berief sich auf das Kündigungsrecht bei dreimonatigem Zahlungsverzug. Eine sofortige Nachzahlung der ausstehenden Beiträge konnte die Agentur nicht umstimmen, so dass die Selbstständige bis vor das Bundessozialgericht (BSG) zog. Sie habe aus gesundheitlichen Gründen und aufgrund beruflicher Überlastung die Zahlungen lediglich vergessen. Der Rauswurf stelle im Übrigen eine unzumutbare Härte dar.

Die Richter am BSG beurteilten dies aber ganz anders. Die Vorschrift des § 28a SGB III sehe eindeutig vor, das Versicherungsverhältnis bei einem dreimonatigen Zahlungsverzug automatisch zu beenden. Insofern bedürfe es entgegen der Behauptung der Klägerin auch keiner vorherigen Mahnung oder eines sonstigen Warnhinweises. Insofern greife auch das Argument der unzumutbaren Härte nicht. Vielmehr habe die Klägerin die verspätete Beitragszahlung selbst zu verantworten.

Praxistipp der startothek-Redaktion: Für die Klägerin war die Angelegenheit sicherlich unerfreulich. Für manch einen mag die Regelung des § 28a SGB III aber eine willkommene Option darstellen, künftig aus der freiwilligen Arbeitslosenversicherung wieder herauszukommen. Denn das Versicherungsverhältnis kann nach der Neuregelung grundsätzlich erst gekündigt werden, wenn es fünf Jahre bestanden hat. Wer diesen Weg wählen möchte, sollte aber beachten, dass bei einem Rauschmiss evtl. erworbene Arbeitslosengeldansprüche gestrichen werden. (Quelle: startothek vom 15.4.2011) ■

Steuern & Finanzen

Neue Regelungen beim Gründercoaching Deutschland seit April 2011

Neben der Einführung des KfW-Gründerkredites hat die KfW Bankengruppe auch das Förderprogramm "Gründercoaching Deutschland" neu geregelt. So gelten seit dem 1. April 2011 neue Richtlinien, die das Antrags- und Abrechnungsverfahren sowohl für Gründer und Regionalpartner als auch für Berater deutlich vereinfachen.

Seit Inkrafttreten der neuen Richtlinien erfolgt das Gründercoaching Deutschland, welches allein im letzten Jahr von fast 30.000 Gründern genutzt wurde, erheblich einfacher und praxisorientierter. Folgende wichtige Neuerungen hat die KfW Bankengruppe eingeführt:

- Der Berater (Coach) muss vor der Antragstellung ausgewählt werden.
- Der Name des Beraters muss im Antragsformular bereits angegeben werden, ebenso dessen Vertragskonditionen (Beratungshonorar, Tageswerksätze, genauer Inhalt des Coaching etc.).
- Der Beratungsvertrag zwischen dem Berater und dem Existenzgründer darf erst nach der Förderzusage der KfW unterzeichnet werden.
- Der Abschlussbericht des Beraters verbleibt beim Gründer und muss der KfW nicht mehr zur Prüfung vorgelegt bzw. zugeschickt werden.
- Als Nachweis für die durchgeführte Beratung dient der sog. Schlussverwendungsnachweis. Dieser muss von beiden Vertragsparteien (Berater und Gründer) unterzeichnet und zusammen mit der Abschlussrechnung der KfW vorgelegt werden.
- Die Abrechnung erfolgt auf Basis des Schlussverwendungsnachweises.

Für Existenzgründungsberater gilt es nunmehr, ihre Berater-Profile in der KfW-Beraterbörse zu überarbeiten. Die neuen Richtlinien sehen vor, dass dort nur noch aktuelle Referenzen angegeben werden dürfen, die nicht älter als 12 Monate sind. Hierfür ist den Beratern allerdings eine Übergangsfrist von sechs Monaten eingeräumt worden. Nähere Informationen zum Gründercoaching Deutschland erhalten Sie im Internetangebot der KfW Bankengruppe unter dem Link http://www.kfw.de/kfw/de/Inlandsfoerderung/Programmuebersicht/Gruendercoaching_Deutschland/index.jsp. ■

KfW-Neustrukturierung der Gründer- und Unternehmensfinanzierung erfolgreich angelaufen

Der KfW-Gründerkredit – StartGeld wurde Anfang April des Jahres als direktes Nachfolgeprogramm des ausgelaufenen KfW-StartGelds etabliert. Mit einem Finanzierungshöchstbetrag von 100.000 Euro (davon bis zu 30.000 Euro für Betriebsmittel) wird dieser Gründerkredit zukünftig den Bedarf der meisten Existenzgründer/innen decken können. Die 80-prozentige Haftungsfreistellung der Hausbank bleibt erhalten. Diese Risikoübernahme der KfW erleichtert Existenzgründern den Zugang zum Kredit, denn die Gründungsfinanzierung ist und bleibt ein für Banken risikoreiches Geschäft.

Größere Gründungsvorhaben können zukünftig mit dem KfW-Gründerkredit – Universell rechnen. Mit ihm können 100 % der notwendigen Investitionen und Betriebsmittel finanziert werden, eingeschlossen sind auch Übernahmen von Unternehmen oder Unternehmensteilen in Form von asset-deals. Der Höchstbetrag der Finanzierung liegt bei 10 Mio. Euro, der Anteil der Betriebsmittelfinanzierung am Gesamtvorhaben ist nicht begrenzt.

Für beide Gründerkredite gilt, dass auch erneute Unternehmensgründungen gefördert werden, wenn aus der ersten Gründung keine Verbindlichkeiten mehr bestehen. Weitere Informationen und umfassende Programminformationen finden Sie im KfW-Förderberater (<http://www.kfw.de/kfw/de/Inlandsfoerderung/Foerderberater/Gruenden/index.jsp>) und auf den Programmseiten KfW-Gründerkredit – StartGeld (<http://www.kfw.de/kfw/de/Inlandsfoerderung/Programmuebersicht/KfW-Gruenderkredit-StartGeld/index.jsp>) sowie KfW-Gründerkredit – Universell (<http://www.kfw.de/kfw/de/Inlandsfoerderung/Programmuebersicht/KfW-Gruenderkredit-Universell/index.jsp>). ■

Industrie

NRW-Industrie: Nachfrage auch im März 2011 ansteigend

Die Auftragseingänge im nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe waren im März 2011 preisbereinigt um 8 Prozent höher als im März 2010 und erreichten einen Indexwert von 111,5 Punkten (2005 = 100). Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt (IT.NRW) anhand vorläufiger Ergebnisse mitteilt, waren die Bestellungen aus dem Inland um 5 Prozent und die Aufträge aus dem Ausland um 11 Prozent höher als im März 2010. Trotz dieser positiven Entwicklung konnten die Rückgänge, die aus der Finanzkrise resultierten, noch nicht wieder ausgeglichen werden; die aktuellen Zahlen liegen immer noch unter dem Niveau von 2008.

| Veränderung der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe NRWs im März 2011 im Vergleich zum März 2010 | | | |
|--|------------|------------|-------------|
| Produzenten von ... | insgesamt | Inland | Ausland |
| | in Prozent | | |
| Vorleistungsgütern | + 10 | + 9 | + 12 |
| Investitionsgütern | + 9 | + 2 | + 14 |
| Gebrauchsgütern | - 7 | - 2 | - 11 |
| Verbrauchsgütern | - 7 | - 11 | - 1 |
| Insgesamt | + 8 | + 5 | + 11 |

Wie die Übersicht zeigt, war die Nachfrageentwicklung im März in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen uneinheitlich. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern wurde ein Plus von 10 Prozent festgestellt, wobei die Bestellungen aus dem Ausland (plus 12 Prozent) stärker zunahmen als das Inlandsgeschäft (plus 9 Prozent). Auch bei den Investitionsgütern ist die Nachfrage im In- und Ausland gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Die Hersteller von Verbrauchs- und Verbrauchsgütern verzeichneten dagegen einen Nachfragerückgang von jeweils 7 Prozent. (Quelle: IT.NRW) ■

Produktion im Produzierenden Gewerbe im März 2011 weiter gestiegen

Die Erzeugung im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich im März vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes und der Deutschen Bundesbank zufolge gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,7 Prozent. Im Februar war sie aufwärts revidiert um 1,7 Prozent angestiegen. Eine nochmals ausgeprägte Zunahme der Produktion hatte angesichts der anhaltenden Frühjahrsbelebung das Bauhauptgewerbe mit plus 6,2 Prozent zu verzeichnen. Die Industrieproduktion nahm um 0,5 Prozent zu. Hier stützte die Expansion der Erzeugung bei den Investitionsgüterproduzenten (plus 0,8 Prozent), die vor allem starke Impulse aus dem Maschinenbau erhielten. Die Produktion von Vorleistungsgütern nahm leicht um 0,3 Prozent zu und die Konsumgüterproduktion stieg um 0,8 Prozent.

Im Zweimonatsvergleich Februar/März gegenüber Dezember/Januar stieg die Erzeugung im Produzierenden Gewerbe preis-, kalender- und saisonbereinigt um 2,9 Prozent. Das gesamte erste Quartal verzeichnete einen Produktionszuwachs von 2,6 Prozent. Die stärksten Impulse kamen weiterhin aus dem von der Frühjahrsbelebung begünstigten Bauhauptgewerbe, das im Zweimonatsvergleich ein Produktionsplus von 22,5 Prozent auswies. Auch die Industrie konnte mit plus 2,3 Prozent den Ausstoß spürbar steigern. Dies ist vor allem auf die kräftige Zunahme der Erzeugung bei den Herstellern von Vorleistungsgütern (plus 4,3 Prozent) sowie auf das Produktionsplus bei den Konsumgüterproduzenten (plus 2,4 Prozent) zurückzuführen. Die Erzeugung von Investitionsgütern nahm leicht um 0,3 Prozent zu.

Im Vergleich zum Vorjahr lag die Produktion im Produzierenden Gewerbe im Februar/März arbeitstäglich bereinigt um 13,0 Prozent höher. In der Industrie wurde der Vorjahresstand dabei um 13,7 Prozent und im Bau um 30,0 Prozent überschritten. Das Produzierende Gewerbe ist weiterhin eine der treibenden Kräfte des konjunkturellen Aufschwungs in Deutschland. Die derzeit sehr starken Impulse aus dem Bau dürften allerdings durch die Frühjahrsbelebung überzeichnet sein. Der Aufwärtstrend in der Industrie setzt sich fort, er könnte sich angesichts der sich normalisierenden Dynamik der Bestellungen zukünftig ebenfalls etwas moderater entwickeln. (Quelle: BMWi-Pressemitteilung vom 6.5.2011) ■

Energie

Vorreiter für klimaneutrale Neubauten und Sanierungen gesucht

Bauherren, Architekten und Planer können sich ab sofort mit ihren Bau- und Sanierungsvorhaben bei der Deutschen Energie-Agentur GmbH dena um die Teilnahme am Modellvorhaben „Auf dem Weg zum Effizienzhaus Plus“ bewerben. Die dena sucht 40 Ein- und Mehrfamilienhäuser, die zeigen sollen, wie ein nahezu klimaneutraler Gebäudebestand erreicht werden kann. Die Modellprojekte profitieren von einer besonderen finanziellen Förderung durch die KfW Bankengruppe, die über die reguläre Höhe hinaus geht, und der Qualitätssicherung durch die dena.

Bewerbungen sind bis zum 30. Juni 2011 unter www.zukunft-haus.info/effizienzhausplus möglich. Unterstützt wird das dena-Projekt durch die KfW Bankengruppe und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). ■

Industrie- und Innovationsreport NRW 2010/2011 erschienen

Der von den NRW-IHKs herausgegebene Industrie- und Innovationsreport informiert über das Innovationsverhalten der Unternehmen, aktuelle Industriethemen in NRW, IHK-Brancheninitiativen für die Bereiche Automotive, Life Sciences, Software / Telekommunikation, Design, Kooperationen Wirtschaft / Wissenschaft und Aktivitäten in den Regionen.

Den 80-seitigen Industrie- und Innovationsreport NRW 2010/2011 können Interessenten unter der E-Mail wittig@hagen.ihk.de bei der Kammer anfordern. ■

REGIONALE WIRTSCHAFT

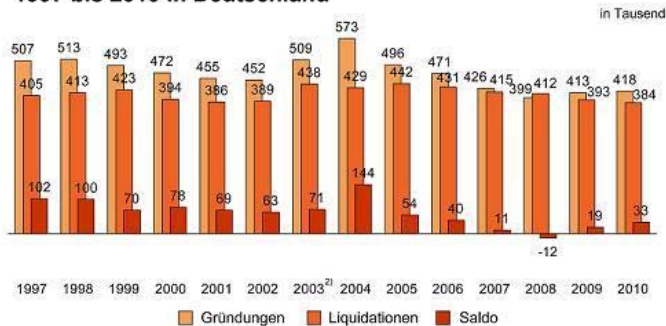
Institut für Mittelstandsforschung: Trend zur Gründung hält an

Das Institut für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) hat neue Zahlen zum Gründungs- und Liquidationsgeschehen 2010 vorgelegt. Danach haben die gewerblichen Gründungen im letzten Jahr um 1,2 Prozent zu- und die Zahl der Liquidationen um 2,3 Prozent abgenommen. Damit hat sich der positive Trend der Vorjahre fortgesetzt.

Für 2010 ermittelte das IfM rund 417.600 (2009: 412.600) gewerbliche Existenzgründungen sowie rund 384.200 (2009: 394.400) Liquidationen. Folglich ergibt sich somit ein positiver Gründungssaldo von 33.400 (2009: 18.200).



Existenzgründungen¹⁾, Liquidationen¹⁾ und deren Saldo 1997 bis 2010 in Deutschland



- Rundungsdifferenzen möglich -

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. Ohne Freie Berufe.

2) 2003 Modifizierung der Berechnungsmethode des IfM Bonn. Zahlen nur eingeschränkt mit Vorjahreswerten vergleichbar.

Quelle: IfM Bonn (Basis: Gewerbebezogenstatistik des Statistischen Bundesamtes)

© IfM Bonn
S101-01e10

Mehr als jede zweite Gründung fand im Dienstleistungssektor statt, während der Handel (insbesondere der Einzelhandel) einen negativen Gründungssaldo verzeichnete. Der überwiegende Teil der Gründungen (80 Prozent) startete als Einzelunternehmen. Ein Drittel dieser Einzelunternehmen wurde von Ausländern gegründet. (Quelle: startothek vom 27.04.2011) ■

KfW-Gründungsmonitor 2011: Dynamisches Gründungsgeschehen im Konjunkturaufschwung

936.000 Personen haben in Deutschland im Jahr 2010 eine selbstständige Tätigkeit begonnen, 66.000 mehr als im Jahr zuvor. Die positive Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage hat zu der höheren Gründungsaktivität geführt, da sie die Möglichkeiten zur Realisierung von Gründungsideen verbessert hat. Dies hat vor allem die Nebenerwerbsgründer beflügelt, deren höhere Zahl allein den Anstieg der Gründungsaktivität hervorgerufen hat, während die Gründungsaktivität im Vollerwerb konstant blieb.

Dies zeigen die Ergebnisse des KfW-Gründungsmonitors 2011, der die Struktur des Gründungsgeschehens im Jahr 2010 untersucht. Ein Schwerpunkt des aktuellen Berichts ist die Analyse zum Abbruch von Gründungsprojekten; rund ein Drittel der Gründer beendet innerhalb der ersten drei Jahre seine Selbstständigkeit wieder. Die umfassenden Untersuchungen beschäftigen sich weiter mit der Charakterisierung der Gründerpersonen und Gründungsprojekte sowie der Gründungsfinanzierung und den Finanzierungsschwierigkeiten von Gründern.

Die ausführlichen Ergebnisse des KfW-Gründungsmonitors wurden am 14. April vorgestellt und sind als Download unter dem Link http://www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Research/Befragungen/Gruendungsmonitor/Aktueller_Ergebnisbericht.jsp abrufbar. ■

ENGEL expandiert in Deutschland

Der österreichische Spritzgießmaschinenbauer und Automatisierungsexperte ENGEL erwartet in seinem wichtigsten Markt Deutschland für das laufende Geschäftsjahr den höchsten Umsatz in der Standortgeschichte. Um der steigenden Nachfrage nach Maschinen, Robotern und Systemlösungen gerecht zu werden, wurde der Vertrieb in Baden-Württemberg gestärkt und der Standort Hagen mit dem Automatisierungszentrum Deutschland wird erweitert.

Mit einem Umsatz von 123 Millionen Euro und einem Auftragseingang von 162 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2010/2011 konnte sich ENGEL Deutschland deutlich schneller als erwartet von der Wirtschaftskrise erholen. Für das laufende Geschäftsjahr 2011/2012 zeichnet sich nun ein Rekordumsatz ab. Wachstumstreiber ist vor allem die wieder erstarkte Automobilindustrie, so die Geschäftsführer der drei deutschen Vertriebs- und Serviceneiederlassungen Ralf Christofori (Nürnberg), Rolf Saß (Hagen) und Christopher Vitz (Hannover). „Im Hochlohnland Deutschland sind effiziente, wirtschaftliche Fertigungsanlagen gefragt“, betont Ralf Christofori. „Hier haben wir uns durch unsere Innovationsstärke, technologische Kompetenz und großes System-Know-how eine führende Position erarbeitet.“ Zu den Kunden von ENGEL Deutschland zählen sowohl die großen namhaften Konzerne und OEMs als auch die mittelständischen und kleineren Zulieferbetriebe, wo ENGEL vor allem durch räumliche Nähe und individuelle branchen- und anwendungsspezifische Lösungen punktet. Spritzgießmaschinen und Automation, Werkzeugprojektion und Verfahrenstechnik, Service, Training und Finanzierungslösungen greifen bei ENGEL ineinander und sorgen so für ein hohes Maß an Effizienz und Investitionssicherheit, in der Automobilindustrie ebenso wie in der Medizintechnik, Verpackung und im Bereich Technischer Spritzguss.

Da in Deutschland viele internationale Kaufentscheidungen getroffen werden, ist der Markt auch strategisch von großer Bedeutung für den Maschinenbauer. So erwirtschaftete ENGEL Deutschland über die letzten Jahre insgesamt jeweils rund 20 Prozent seines Umsatzes alleine durch die Expansion deutscher Unternehmen in Osteuropa.

In diesem dynamischen Markt baut ENGEL seine Präsenz kontinuierlich aus. Jüngste Maßnahme ist die Stärkung des Verkaufs- und Beratungsteams in Baden-Württemberg, die der zunehmenden Anzahl an Projekten in dieser Region Rechnung trägt. Mit Uwe Handschuh und Jürgen Bereswill konnte ENGEL zwei ausgewiesene Spritzgießexperten für das Verkaufsgebiet im Südwesten Deutschlands gewinnen. Uwe Handschuh startete

zum 1. Oktober 2010, Jürgen Bereswill folgte zum 1. März 2011. Beide bringen jahrelange Erfahrung in der Spritzgießtechnik in ihre neue Tätigkeit ein.



Seit 2003 steht den deutschen Kunststoffverarbeitern in Hagen ein eigenes Automatisierungszentrum zur Verfügung. Dieses wird noch in diesem Jahr um rund 1000 Quadratmeter erweitert. „Der Marktanteil von ENGEL in der Automatisierungstechnik wächst kontinuierlich. Wir stoßen bei unseren Kapazitäten an die Grenze“, so Rolf Saß, Geschäftsführer von ENGEL Hagen und von ENGEL Automatisierungstechnik Deutschland. Dazu tragen maßgeblich zwei Faktoren bei. Zum Ersten gewinnen Systemlösungen aus einer Hand weiter an Bedeutung. Fast jede zweite automatisierte Fertigungszelle, die von einem europäischen Spritzgießmaschinenhersteller verkauft wird, wird von ENGEL geliefert. Damit ist ENGEL klar führend in der Automatisierung von Spritzgießmaschinen. Zum Zweiten verkauft ENGEL seit Einführung der Linearroboterbaureihe ENGEL viper eine zunehmende Zahl von Robotern auch für den Einsatz auf Maschinen anderer Marken. Jeder vierte in Europa in die Spritzgießindustrie gelieferte Roboter kommt von ENGEL.

750 Quadratmeter der in Hagen neu entstehenden Fläche werden für die Montage von Robotern und weiteren Automatisierungslösungen zur Verfügung stehen. Auf 120 Quadratmetern werden neue Büroräume geschaffen. Mit dem Ausbau wird auch die Zahl der Mitarbeiter im Automatisierungsbereich aufgestockt, von derzeit 41 auf 60. Insgesamt werden zukünftig über 90 Mitarbeiter am Standort Hagen beschäftigt sein. Damit wächst die Zahl der Mitarbeiter von ENGEL in Deutschland auf über 180.

„Die Nähe zum Kunden, Qualität und Verlässlichkeit sind unsere oberste Prämisse“, betont Christopher Vitz, Geschäftsführer von ENGEL Deutschland in Hannover. „Nur so können wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden stärken.“ Dabei profitieren die Kunststoffverarbeiter in Deutschland nicht zuletzt von der hohen Stabilität des Managements der ENGEL-Niederlassungen. Alle drei Geschäftsführer in Deutschland sind bereits über zehn Jahre in dieser Position verantwortlich, und auch das Verkaufs- und Beratungsteam vor Ort ist von hoher Kontinuität geprägt. Viele Verkaufsberater bringen ebenfalls mehr als zehn Jahre Erfahrung mit ENGEL-Produkten in die Kundenprojekte ein.

Alle drei deutschen Vertriebs- und Serviceniederlassungen haben eigene Schauräume und Trainingszentren. So können die Kunststoffverarbeiter in Deutschland jeweils in ihrer Nähe die Maschinen, Roboter und Technologien von ENGEL kennenlernen, Tests auf ihren eigenen Werkzeugen durchführen und den effizienten Umgang mit den ENGEL-Lösungen trainieren. (Quelle: Hagen online vom 10.5.11 - Pressemitteilung ENGEL AUSTRIA GmbH) ■

DOUGLAS-Gruppe weiter auf Kurs

Die DOUGLAS-Gruppe ist mit dem Verlauf des Ostergeschäftes zufrieden und verzeichnet nach Ablauf der ersten sieben Monate des Geschäftsjahres 2010/11 (1. Oktober 2010 bis 30. April 2011) ein Umsatzplus von 2,8 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro. Auf vergleichbarer Fläche – hierbei werden nur die im Berichts- und Vergleichszeitraum bestehenden Filialen betrachtet – wurden die Umsätze per Ende April um 1,7 Prozent übertroffen.

In Deutschland stiegen die Umsätze per Ende April um 4,6 Prozent (vergleichbar: plus 3,2 Prozent). Im Ausland hingegen war mit -0,7 Prozent (vergleichbar: minus 1,2 Prozent) ein leichtes Umsatzminus zu verzeichnen.

Beim Vergleich der Halbjahreszahlen mit dem Vorjahr ist zu berücksichtigen, dass das diesjährige Ostergeschäft vollständig in den Monat April und damit in das dritte Berichtsquartal fiel. Im Vorjahr gingen die Osterumsätze dagegen nahezu vollständig in das zweite Berichtsquartal ein. Vor diesem Hintergrund zeigte sich Dr. Henning Kreke, Vorsitzender des Vorstandes der DOUGLAS HOLDING, durchaus zufrieden: „Wir sind mit der Entwicklung im ersten Halbjahr recht zufrieden. Durch die Osterverschiebung in den April blieb das Ergebnis per Ende März zwar erwartungsgemäß hinter dem Vorjahr zurück. Per Ende April liegen wir aber weiter im Rahmen unserer Erwartungen und bestätigen daher unsere Umsatz- und Ergebnisprognose für das laufende Geschäftsjahr.“

Danach erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2010/11 ein Umsatzwachstum zwischen 2 und 4 Prozent und ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von rund 140 Millionen Euro.

Für die DOUGLAS-Gruppe verlief die Umsatzentwicklung im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2010/11 trotz des fehlenden Ostergeschäftes recht ordentlich. Die Nettoumsätze stiegen um 2,1 Prozent auf 1,87 Milliarden Euro. Auf vergleichbarer Fläche entspricht dies einem Anstieg um 0,9 Prozent.

„Wir haben uns vor allem in Deutschland sehr gut geschlagen. Insbesondere die Douglas-Parfümerien und Christ-Juwelieregeschäfte, aber auch die AppelrathCüpper-Modehäuser erzielten gute Zuwächse. Zudem sind die Online-Umsätze durch den raschen Ausbau der Multichannel-Konzepte unserer Vertriebslinien im ersten Halbjahr um 34 Prozent gestiegen“, zeigte sich Dr. Henning Kreke auch mit den Internet-Umsätzen zufrieden: „Der Anteil der Online-Umsätze am Gesamtumsatz lag im ersten Halbjahr bei rund 6 Prozent.“ In den nächsten drei Jahren soll dieser Anteil auf rund 10 Prozent gesteigert werden.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) konnte aufgrund des fehlenden Ostergeschäftes im Berichtszeitraum mit 121,4 Millionen Euro erwartungsgemäß das Vorjahresniveau von 130,2 Millionen Euro nicht ganz erreichen (Vorjahr bereinigt um den Einmaleffekt aus der Neubewertung der buch.de-Anteile in Höhe von 6,1 Millionen Euro).

„Allein in allem sind wir mit der Ergebnisentwicklung per Ende März recht zufrieden. Douglas konnte erfreulicherweise trotz der Verschiebung des wichtigen Ostergeschäftes das Vorjahresergebnis fast erreichen. Christ und AppelrathCüpper konnten ihre Vorjahresergebnisse sogar übertreffen“, kommentierte Dr. Henning Kreke. Dagegen verfehlte Thalia das Vorjahresergebnis deutlich. Hauptgrund dafür war die branchenweit anhaltend unbefriedigende Umsatzentwicklung vor allem im Inland. Darüber hinaus belastete die weiter steigende Verschiebung der Umsätze ins Internet das Ergebnis. Bei Hüssel schlug sich das fehlende Ostergeschäft in einem Ergebnisrückgang nieder.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) des DOUGLAS-Konzerns stieg – aufgrund des Einmalertrages aus der Desinvestition der Gesellschaften in Russland – von 202,2 Millionen Euro im Vorjahr auf 206,9 Millionen Euro im Berichtszeitraum. Die EBITDA-Marge – also das Verhältnis von EBITDA zum Umsatz – lag mit 11,0 Prozent auf Vorjahresniveau.

Das Investitionsvolumen der DOUGLAS-Gruppe erreichte zum Ende des Berichtszeitraumes 55,3 Millionen Euro nach 45,5 Millionen Euro im Vorjahr. Neben der Eröffnung von 34 neuen Fachgeschäften (Vorjahr: 49) flossen die Mittel insbesondere in die Flächenerweiterung und Modernisie-

REGIONALE WIRTSCHAFT

zung des bestehenden Filialnetzes. Per Ende März 2011 betrieb die DOUGLAS-Gruppe 1.927 Fachgeschäfte und beschäftigte 23.745 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das für die Vertriebslinien der DOUGLAS-Gruppe wichtige Ostergeschäft fiel in diesem Jahr in den April, während es im Vorjahr nahezu vollständig in den März einging. Um einen möglichst vergleichbaren Überblick zu ermöglichen, wird im Folgenden die kumulierte Umsatzentwicklung nach sieben Monaten – also per Ende April – dargestellt.

Die knapp 1.200 Douglas-Parfümerien erzielten in den ersten sieben Monaten des Geschäftsjahres einen Umsatzanstieg von 1,0 Prozent auf knapp 1,2 Milliarden Euro. Die inländischen Parfümerien verzeichneten ein Umsatzplus von 4,8 Prozent. Im Ausland gingen die Umsätze um 2,8 Prozent zurück.

Im Geschäftsbereich Bücher stiegen die Umsätze in den über 290 Thalia-Buchhandlungen sowie den Online-Shops in Deutschland, Österreich und der Schweiz um 4,5 Prozent auf rund 582 Millionen Euro. In Deutschland wurden dabei Umsätze in Höhe von 440 Millionen Euro realisiert, was einem Zuwachs von 3,2 Prozent entspricht. Im Ausland erhöhten sich die Umsätze um 8,6 Prozent auf 142 Millionen Euro.

Im Geschäftsbereich Schmuck gelang es den mehr als 200 Christ-Fachgeschäften, ihre gute Entwicklung fortzusetzen und ihre Umsätze um 10,1 Prozent auf 214 Millionen Euro zu steigern.

Auch der Modebereich setzte in den 13 Damenmodehäusern von AppelrathCüpper seinen Aufwärtstrend fort und erzielte bei einem Umsatz von knapp 77 Millionen Euro ein Umsatzplus von 2,4 Prozent.

Im Geschäftsbereich Süßwaren profitierten die rund 250 Hüssel-Confisereien im April vom Ostergeschäft und konnten das aufgelaufene Umsatzminus zum Halbjahr (-5,8 Prozent) per Ende April deutlich reduzieren. Ende April stand bei einem Umsatz von 68 Millionen Euro noch ein Umsatzminus von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu Buche.

„Wir sind mit der Entwicklung in den ersten sieben Monaten durchaus zufrieden“, fasst Dr. Henning Kreke abschließend zusammen und ergänzt: „Mit einer Eigenkapitalquote von 46 Prozent und unserer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind wir auch weiterhin gut aufgestellt, unsere Position als eine führende europäische Lifestyle-Gruppe im stationären und im Online-Handel nachhaltig und wertorientiert auszubauen.“

Dafür steht im Geschäftsjahr 2010/11 ein Investitionsvolumen von rund 125 Millionen Euro zur Verfügung. Der Investitionsschwerpunkt liegt auf den Douglas-Parfümerien. Nach dem Ausstieg aus Dänemark, den USA und Russland verfügen die Parfümerien jetzt wieder über ein Länderportfolio mit vielversprechendem Potenzial. Dieses soll durch Neueröffnungen, die Modernisierung des Filialnetzes sowie den internationalen Ausbau des Online-Vertriebs ausgeschöpft werden. Im Buchbereich steht die Thalia-Gruppe vor großen Herausforderungen. Um die Marktführende Position weiter zu festigen, werden die erfolgreiche Multichannel-Strategie zügig vorangetrieben, zusätzliche Sortimente aufgenommen und das eBook-Geschäft forciert. Im Schmuckbereich sollen ein erweitertes Serviceangebot – auch online – und Modernisierungen Umsatzzuwächse auf dem wichtigen deutschen Markt generieren. Ziel im Modebereich ist die Neuausrichtung mit optimierter Warenpräsentation und gezielter Sortimentserweiterung, die durch intensives Marketing flankiert und durch den AC-Online-Shop unterstützt wird. Im Süßwarenbereich liegt der Schwerpunkt auf der Umsetzung des neuen Ladenbaukonzeptes mit neuem Design. (Quelle: Hagen online vom 11.5.11 – Pressemitteilung: DOUGLAS HOLDING AG) ■

AmCham-Studie lobt Deutschland als bedeutendsten Investitionsstandort für US-Unternehmen

Deutschland ist – neben China und noch vor Osteuropa – der wichtigste Investitionsstandort für US-Unternehmen. Zu diesem Ergebnis kam das am 10. Mai 2011 von der amerikanischen Handelskammer (AmCham) und The Boston Consulting Group veröffentlichte VIII. Business Barometer "Perspektiven zum Wirtschaftsstandort Deutschland". Hierbei handelt es sich um eine Bewertung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit durch US-Unternehmen mit Sitz in Deutschland.

Nach Einschätzung von 107 US-Investoren aller Branchen wird vor allem das deutsche Krisenmanagement als vorbildlich bewertet. Auch dank der Veränderung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen habe die Bundesrepublik ihre Standortattraktivität zum wiederholten Male signifikant verbessert. Als strukturelle Standortvorteile Deutschlands werden unter anderem die Stärke des Mittelstands, die Innovationskraft durch Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft, die flächendeckend gute Infrastruktur sowie die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genannt. Wirtschaftspolitische Aufgaben wie Zurückhaltung beim Lohnniveau, Reformen des Arbeitsmarktes und Steuersenkungen wurden aus Sicht der US-Unternehmen erfolgreich angegangen.

Der Großteil dieser Investoren rechnet in diesem Jahr mit einer weiteren Umsatzsteigerung. Als Herausforderungen für den Standort Deutschland nennen die befragten US-Unternehmen die deutsche Exportabhängigkeit, die europäische Schuldenkrise und den Mangel an Fachkräften.

Weiterführende Informationen zur Studie in der Rubrik Investieren in Deutschland unter dem Link <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Aussenwirtschaft/investieren-in-deutschland.html>. (Quelle: BMWi- Pressemitteilung vom 11.5.2011) ■

Verdienste der Leiharbeiter liegen in NRW um mehr als die Hälfte unter dem Durchschnitt

Im Jahr 2010 erzielten vollzeitbeschäftigte Leiharbeiter/-innen in Nordrhein-Westfalen einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 21.453 Euro. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt (IT.NRW) anlässlich des Tags der Arbeit am 1. Mai mitteilte, lagen die Bruttojahresverdienste der Leiharbeiter/-innen um mehr als die Hälfte unter dem Durchschnitt der Gesamtwirtschaft (44.350 Euro).

| Bruttoverdienste von Vollzeitbeschäftigten in NRW im Jahr 2010 | | | | | | |
|--|------------|--|---|--|--|---|
| Arbeitnehmergruppen | Insgesamt | | | darunter: Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften | | |
| | Anteil | Brutto- stunden- verdienst ¹⁾ | Brutto- jahres- verdienst ²⁾ | Anteil | Brutto- stunden- verdienst ¹⁾ | Brutto- jahres- verdienst ²⁾ |
| | Prozent | Euro | Euro | Prozent | Euro | Euro |
| In leitender Stellung | 12,3 | 34,68 | 81 174 | 1,7 | 32,22 | 72 793 |
| Herausgehobene Fachkräfte | 24,4 | 23,3 | 52 046 | 3,2 | 18,13 | 38 995 |
| Fachkräfte | 43,2 | 16,8 | 36 842 | 33,9 | 12,30 | 24 373 |
| Angelernte | 14,5 | 13,84 | 30 226 | 21,7 | 9,69 | 18 735 |
| Ungelehrte | 5,5 | 11,13 | 23 993 | 39,6 | 8,61 | 16 845 |
| Insgesamt | 100 | 19,88 | 44 350 | 100 | 10,83 | 21 453 |

1) ohne Sonderzahlungen – 2) inkl. Sonderzahlungen – Quelle: Vierteljährliche Verdiensterhebung

Ein Grund für diesen Verdienstunterschied ist die besondere Tätigkeitsstruktur im Zeitarbeitssektor. 61 Prozent der Vollzeitbeschäftigten im Leiharbeitsbereich sind un- und angelernte Kräfte. Zum Vergleich: Im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche sind nur rund 20 Prozent der Vollzeitbeschäftigten in Nordrhein-Westfalen mit einfachsten und einfachen Tätigkeiten betraut. Wie die Statistiker weiter mitteilen ist Leiharbeit vor allem eine Domäne vollzeitbeschäftigter Männer, sie stellen etwa zwei Drittel der Beschäftigten in diesem Sektor. (Quelle: IT.NRW)

Verbraucherpreisindex im April 2011

Verbraucherpreisindex für NRW

| NRW | April 2011 | März 2011 |
|----------|------------|-----------|
| 2005=100 | 110,2 | 109,9 |

Verbraucherpreisindex für Deutschland

| Deutschland | April 2011 | März 2011 |
|------------------------------------|------------|-----------|
| 2005=100 | 110,5 | 110,3 |
| Veränd. gegen- über Vorjahr: | 2,4 % | 2,1 % |

Weitere Informationen auf der Internetseite www.sihk.de unter der Dokument-Nr. 2632. ■